



EDITORIAL

Wir haben nie behauptet, eine normale Bauunternehmung zu sein. Wir suchen uns die spektakulären Baustellen nicht aus – die Bauherren suchen die Spezialisten.

Geniessen Sie den Blick in die aussergewöhnliche Baustelle beim Kursaal Interlaken; am besten bequem vom Sofa aus. Unsere Leute standen nämlich ganz schön im Dreck und im Wasser, musste doch 1,5 Meter unter den Grundwasserspiegel gegraben werden.

Ebenfalls nass war es bei der Bachverbauung Chiene im Kiental. Monströse Betonpfeiler wurden in den Bach gebaut, um bei einem allfälligen Jahrtausend-Hochwasser als Auffangrechen zu dienen.

Das Schönste an hohen Erwartungen ist, sie zu übertreffen. Getreu diesem Motto konnten wir nach «Lenkerhof», «Gstaaderhof» und «Bellevue» Adelboden, zwanzig Zimmer im 5-Sterne-Haus Hotel Beatus in Merligen umbauen. Gefragt waren Qualitätsarbeit und aussergewöhnliche Oberflächen.

Balkon- und Terrassenroste liegen voll im Trend. Unsere Mitarbeiter haben grosse Erfahrung und wissen, worauf es ankommt. Das Wichtigste über die Qualität und das Verlegen solcher Roste lesen Sie im Bauherren-Tipp.

In der Rubrik «Das waren noch Zeiten...» blicken wir rund hundert Jahre zurück. Damals verfügte Adelboden über mehr Hotelbetten als heute.

Das K+K-Team wünscht Ihnen einen schönen Sommer. Oliver Künzi

BACHVERBAUUNGEN

Gewappnet für Jahrtausend-Hochwasser

An der Chiene, einem Zufluss zur Kander aus dem Kiental, wird gebaut. Riesige Betonpfeiler sollen Schäden wie nach dem verheerenden Unwetter im Jahre 2005 verhindern. Ein Schwemmholzrechen, ausgelegt für ein allfälliges Jahrtausend-Hochwasser, entsteht. K+K erhielt den Auftrag aufgrund von guten Referenzen.



Betonarbeiten in luftiger Höhe.



Ein riesiger Rechen soll Geröll und Holz auffangen, um Schäden wie im Jahre 2005 zu verhindern.

Extremniederschläge im August 2005 führten im Kandertal zu reissenden Fluten, welche riesige Mengen an Geschiebe und Holz mit sich rissen und grosse Schäden anrichteten. Als Folge dieses Unwetters werden Wasserbauprojekte entlang der Kander und an den Seitenbächen realisiert. Dank grosser Erfahrung und besten Referenzen erhielt K+K im hart umkämpften Markt den

Zuschlag für den vorliegenden Auftrag.

Auf einer riesigen Betonplatte wird ein gigantischer Rechen in den Bach gebaut. Dieser soll bei einem allfälligen Unwetter Geschiebe, Äste und Baumstämme auffangen. Die einzelnen Betonpfeiler sind zehn Meter hoch und weisen einen Durchmesser von einem Meter auf. Dank der massiven Verstrebungen halten

sie einem immensen Druck stand.

Für dieses Vorhaben musste der Bach umgeleitet werden. Bereits im Februar wurde mit den Arbeiten begonnen. Der Baukran musste im Bach aufgestellt werden. Somit war es notwendig, dass der Schwemmholzrechen bis Mitte Juni – noch vor der eigentlichen Gewittersaison – fertig wurde.

STREIFLICHT...



Stefan Messerli
«Mich fasziniert der Werkstoff Holz»

Durch die Nachfolgeregelung/Neuorganisation entstand im Holzbau eine Vakanz im Bereich Arbeitsvorbereitung und Projektleitung. In der Person von Stephan Messerli – er ist seit Februar dieses Jahres bei K+K – wurde der ideale Holzfachmann gefunden.

Der 24-jährige Holzbautechniker begleitet Aufträge von der Offerte bis zur Abrechnung. Nicht nur hinter dem Computer, auch in der Produktion und als Montageleiter auf der Baustelle ist der begeisterte Jungschützenleiter anzutreffen.

Stefan Messerli – Vize-Schweizermeister 2005 – erreichte an der Europameisterschaft der Holzbau-Fachleute 2006 den ausgezeichneten vierten Rang. Er wohnt mit seiner Partnerin in Heimberg.

INTERVIEW ZUM THEMA UMBAUEN

«Ich empfehle gründlich zu sanieren...»

In Muri bei Bern erhielt K+K den Auftrag, ein Mehrfamilienhaus um- und auszubauen. Im Interview mit dem Bauherrn Jürg Opprecht – bekannt als Besitzer des Hotels Lenkerhof – blicken wir zurück.

Künzi + Knutti AG: Herr Opprecht, bitte stellen Sie sich kurz selber vor.

Jürg Opprecht: Ich bin Unternehmer und unter anderem im Immobilienbereich tätig.

Welche Arbeiten wurden an Ihrem Haus in Muri ausgeführt?

K+K machte die Planung, die Bauführung und die Baumeisterarbeiten. Ausserdem den neuen Wintergarten, den kompletten Innenausbau, Fenster und eine Treppe sowie die Dachsanierung.

Stammt das Gebäude aus Familienbesitz oder haben Sie dieses gekauft?

Ich habe es gekauft; es ist ein Haus aus den 50er-Jahren, welches ursprünglich über drei Wohnungen verfügte.

Zu welchem Zweck wurde das Haus umgebaut?

In den oberen beiden Stockwerken befinden sich nach wie vor zwei Wohnungen, das Parterre habe ich zu meinem Malatelier umfunktioniert.

Wie verliefen die Bauarbeiten? Gab es Unvorhergesehenes?

Die Zusammenarbeit unter den am Bau beteiligten Firmen verlief äusserst kooperativ. Bauleiter Oliver Künzi koordinierte die Handwerker so, dass ein reibungsloser Bauablauf gewähr-



Viel Licht für das Maleratier von Jürg Opprecht.

leistet war. Da die Bausubstanz schlechter war als erwartet, entstanden einige Mehrkosten.

Sie haben schon oft mit K+K gebaut. Wie haben Sie die Zusammenarbeit erlebt?

Konstruktiv und professionell. Ich war sehr zufrieden. Die Leute

lieferten super Qualität und die Termine wurden stets eingehalten.

Würden Sie die Gebäudesanierung auch anderen Eigenheimbesitzern empfehlen?

Ja, und ich würde empfehlen, sie gründlich zu machen.

BAUSTELLEN-BLITZ

Wenig Platz und Einsturzgefahr
 Eine schwierige und ebenso aussergewöhnliche Herausforderung erwartete in Interlaken unsere Tiefbauspezialisten. Das neue Kongresscenter wurde mittels unterirdischen Korridors mit dem alten Casino Kursaal verbunden.

Ein rund hundert Meter langer Verbindungsgang war dazu notwendig, wobei eine der Schwierigkeiten darin bestand, das bestehende, alte Gebäude zu unterfangen.



Heikle Grabarbeiten unter den Altbau – Einsturzgefahr!

Die Grabarbeiten gestalteten sich äusserst heikel, da der Grundwasserspiegel um 1,5 Meter unterschritten werden musste. Das Wasser musste anhand von Trainagerohren und eines provisorischen Schachts durch drei Absetzbecken gepumpt werden, bis es gereinigt in die Aare geleitet werden konnte.

Da unter den Altbau, von dem keine Pläne existierten, gegraben werden musste, war eine laufende Lagebeurteilung erforderlich. Die Sicherheit der Leute stand wie immer an oberster Stelle. Eine mögliche Einsturzgefahr musste stets im Auge behalten werden. Die enge Zusammenarbeit mit dem leitenden Ingenieur war deshalb unerlässlich.

Durch die engen Platzverhältnisse mussten die Verstärkungen – nicht selten Stahlträger bis 300 Kilogramm – von Hand eingezogen werden.



Die Decke des neuen Verbindungsganges wird betoniert.

Nachdem der Tunnel betoniert war, wurde seitlich mit Erdreich aufgefüllt und überdeckt. Auf der Baustelle waren acht bis zehn K+K-Mitarbeiter beschäftigt. Das extrem enge Bauprogramm konnte eingehalten, bzw. noch unterschritten werden. Die Teilnehmer am diesjährigen Swiss Economic Forum SEF wussten den Verbindungsgang sehr zu schätzen.

UMBAUEN / RENOVIEREN

Dank guter Referenzen...

Die Wellness-Oase, das in Merligen am Thunersee gelegene Hotel Beatus, gilt als Geheimtipp für gehobene Ansprüche. Für die Gäste dieses 5-Sterne-Hauses ist nur das Beste gut genug. Entsprechend hoch waren die Anforderungen an den Innenausbau, als es darum ging, zwanzig Zimmer – den gesamten dritten Stock – zu renovieren.

Durch gute Beziehungen und erstklassige Referenzen erhielt K+K den Zuschlag für diese anspruchsvollen Arbeiten. Schrankfronten, Nachttische, Bettgestelle, Minibar, Türen, Deckenverzierungen und vieles mehr wurden in unserer Schreinerei angefertigt und vor Ort montiert. Die dritte Etage war während der Umbauarbeiten zwar geschlossen, dennoch waren den Betreibern Diskretion und Ruhe äusserst wichtig, damit die Hotelgäste nicht gestört wurden. So durften beispielsweise die Arbeiten erst nach neun Uhr morgens aufgenommen werden.



Alles passt. Gediegene Atmosphäre für höchste Ansprüche.

Grosser Wert wurde auf die Oberfläche gelegt; das Holz, Eiche furniert, wurde weiss gekalkt. Ein äusserst aufwendiger Prozess – eine Vielzahl von Arbeitsgängen war notwendig, welche selbst unseren erfahrensten Fachkräften alles abverlangten.

Hoteldirektor Peter Mennig und Bauleiter Thomas Stoller zeigten

sich begeistert von der Arbeit von K+K.



Gut sichtbar, die gekalkten Holzoberflächen.

BAUHERREN-TIPP

Wie dauerhaft sind Terrassenroste?

Ist Ihre Terrasse, Ihr Balkon in die Jahre gekommen? Mit einem Holzrost liegen Sie voll im Trend. Roste erhöhen das Wohlbefinden und machen Schluss mit kalten Füßen. Eine schön gestaltete Aussenfläche erweitert gleichzeitig den Wohnraum.

Aber Achtung: Rost ist nicht gleich Rost. Die Unterschiede vom Billig- zum Qualitätsprodukt sind riesig. Wir liefern und montieren Roste in diversen Holzarten und Oberflächenstrukturen. Da das Material oftmals Wind und Wetter ausgesetzt ist, stellt sich die Frage nach der Dauerhaftigkeit.

Folgende Punkte müssen unbedingt beachtet werden:

- Roste nie direkt auf Split oder gar Erdreich verlegen
- Nur rostfreie oder verzinkte Schrauben verwenden
- Pflanzentröge werden auf Distanzhölzer gleicher Holzart gestellt
- In Barfusszonen empfiehlt sich der Einsatz von astreinen Hölzern
- Behandelte Hölzer müssen immer wieder nachbehandelt werden

Lassen Sie sich von unseren Spezialisten beraten und verlangen Sie eine unverbindliche Offerte.



Kochkurse 2010

Ja, es gibt sie wieder, die beliebten Gratis-Kochkurse von K+K!

Lassen Sie sich die Vorteile der neusten Geräte von V-Zug zeigen.

Ein 3-Gang-Menü mit einem auserlesenen Wein ist inbegriffen.

Freitag, 25. Juni und Freitag, 29. Oktober

Von 18–22 Uhr, in unserem Showroom an der Dorfstrasse 2 in Adelboden.

Anmeldung ist erforderlich!



Spektakulär war 1983 der Abbruch des Hotels National an der Dorfstrasse, da, wo heute der «Lohnerhof» steht.

Das waren noch Zeiten...

1906 zählte Adelboden mehr Hotelbetten als heute. Damals erlebte der Ort einen wahren Hotelboom. Ganze Familien halfen bei der Finanzierung als Bürgen mit ihrem ganzen Hab und Gut. Ausgelöst durch die Weltkriege und den damit verbundenen Gästerrückgang, sind dadurch viele Adelbodner verarmt. Viele altherwürdige Hotelbauten wurden im Laufe der Zeit abgebrochen oder fielen einem Brand zum Opfer.

Vor über hundert Jahren schossen Hotels wie Pilze aus dem Boden. In der heutigen Zeit ist ein Hotelersatzbau – siehe Hotelprojekt Alpenrose – an eine Vielzahl von Auflagen gebunden.

Nach 20 Jahren Planung soll demnächst gebaut werden können. Wir hoffen, in der nächsten Ausgabe der «K+K News» darüber berichten zu können.